

Predigt am 05.05.2024 am Sonntag Rogate in Neidenstein über 2. Mo 32, 7 – 14

Gebet: Bewegende Anwaltschaft für Gottes geliebte Welt

Liebe Gemeinde!

Wussten Sie schon: dass Gebet eine Macht ist, eine Macht, die selbst den allein mächtigen Gott bewegt. **Gebet bewegt die Welt**, bringt Bewegung in die Welt, **bringt Bewegung hinein zwischen Himmel und Erde**. Kaum zu glauben, aber wahr. Wenn ich selber es doch immer wieder glauben und im Tun beherzigen würde.

Es ist deshalb mehr denn je berechtigt, dass mindestens ein Sonntag des Kirchenjahres dem Gebet gewidmet ist, der 5. nach Ostern, als konsequente Folge aus dem Wunder der Auferstehung Jesu, als unverzichtbares Lebenszeichen von Christenmenschen. Jesus ist auferstanden und lebt, deshalb jetzt erst recht Jubelt! Singt! Betet! Jubilate! Kantate! Rogate! Daran erkennt man die Gemeinde des Auferstandenen.

Doch selbst schon für Gottes Volk im Alten Bund waren diese Lebenszeichen unverzichtbar. Wer Gottes Wunder am eigenen Leib, Rettung und Befreiung erfahren hat wie das Volk Israel, wie kann der anders als seinen Gott loben, zu seiner Ehre singen und mit ihm reden, an Ihn sich wenden im Gebet? **Gebet ist der direkteste Weg zum Herzen Gottes**.

Mose betet für sein Volk. Mose hält Fürbitte für sein am Abgrund befindliches Volk. Mit seiner Fürbitte tritt die Wende ein. Mit seiner Fürbitte lässt Gott sich bewegen, noch einmal ganz frisch anzufangen mit seinem geliebten Volk. Wie es ohne diese Fürbitte weitergegangen wäre - ein Albtraum für alle Beteiligten, sich das vorzustellen. Mose, der sein Volk aus der ägyptischen Sklaverei geführt hat, der zugleich Feldherr, Gesetzgeber, Priester, Prophet in einem ist, und jetzt Fürbittender, ja geradezu Stellvertreter. Lieber würde er sich selber zum Opfer geben, als zuzulassen, dass sein Volk zugrunde geht. Kann auch unser Gebet eine solche Macht sein, unsere Fürbitte, sei es im stillen Kämmerlein, sei es im Gottesdienst unserer Gemeinde? Hauptinhalt unseres Gebetes – wir hörten es in der Schriftlesung: **„dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Tim. 2,4)** Nicht allein um ein bisschen mehr oder weniger Segen geht es, sondern um Rettung, dass Menschen nicht verloren gehen. Mit Gott im reinen sein, keine Frage von etwas mehr Lebensqualität, sondern von Leben oder Tod. Ein ganz schönes Stück Arbeit auch für die Christenheit, für uns, **Anwalt zu sein vor Gott für Seine geliebte Welt**. Das ist unsere Aufgabe im Gebet: **Bewegende Anwaltschaft für Gottes geliebte Welt**. Und was geschieht dabei?

1. Anwaltschaft für eine Welt am Abgrund bewegt den rettenden Gott

Von Gott selber muss Mose den Schlamassel erfahren, in den sein Volk sich hineingeritten hat: **„Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Dies sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben.“** Ein Gott von Menschenhand gemacht, wie lächerlich! Kann Gott der Herr je in der Hand von uns Menschen sein?

Womöglich waren die Israeliten sich der Ungeheuerlichkeit ihrer Aktion, zu der sie auch Aaron genötigt haben, gar nicht bewusst. Mose war auf dem Berg, im Gebet für sein Volk; hier wird er die zehn Gebote, den vollständigen Willen Gottes empfangen. Doch die Menschen können nicht warten. Für sie ist er verschollen. Die Stille und Ungewissheit, das Angewiesen-Sein auf Vertrauen halten sie nicht aus. Gott muss jetzt sichtbar, fassbar, greifbar sein – jetzt oder nie! Und ein Fest muss her, eine mächtige Fete mit Tanz um das Produkt unserer Hände. Ein Gott im Bild eines Stieres, der sämtliche Widerstände beiseite stößt, der mächtig und stark ist und sich feiern lässt, so wie sie ihn aus ägyptischen Verhältnissen her kennen. Ein Gott, der alle unsere Wünsche und Sehnsüchte gutwillig absegnet, uns immer zu Willen ist, ein Gott, der uns erlaubt, gerade so zu bleiben, wie wir sind.

Ein Gott, mit dem wir immer auf der Erfolgsspur, der Siegerseite sind. Nein, mit so einem Gott will der lebendige Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde und der Vater Jesu Christi nicht verwechselt werden: auf dessen Gebote wir verzichten können, der uns keine Geduld, keine Strapazen abverlangt, uns auf der Wellnessbahn sanft gleiten lässt. Das kann nicht gut gehen. Das führt schnurstracks in den Abgrund.

Heute scheint mir das Goldene Kalb der Gott der Selbstbestimmung zu sein. Das Selbstbestimmungsrecht über den eigenen Körper und das Leben des ungeborenen Kindes wird heute zum Verfassungsrecht, ja zum EU-Menschenrecht. Das Selbstbestimmungsrecht über das eigene Geschlecht wird durch Bundesgesetz garantiert, Risiken und Nebenwirkungen medizinisch fahrlässig verschwiegen. Und jede Opposition dagegen gilt vielleicht bald als Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Nicht zuletzt das Selbstbestimmungsrecht über das eigene Sterben, das im schlimmsten Fall auch anderen aufgezwungen wird, um sich die Mühe der Pflege zu ersparen. Ein verheerender Ausverkauf von Gottes Geboten. Jede Orientierung dahin.

Was hier geschehen ist, ist kein Ausrutscher, nicht Folge von Ahnungslosigkeit und Dummheit. Gott der Herr nimmt den Vorfall bitterernst: ein schändlicher Treuebruch, Halsstarrigkeit nennt er das, strikte Verweigerung, nicht besser als das Verhalten des Pharaos. Dieses Volk verdient keine Rettung, keine Heils- und Liebesgeschichte. Gott ist zum Äußersten entschlossen.

Hier greift nun die Fürbitte von Mose: die Angst um die Menschen führt ihn zu diesem Notschrei. Gebet ist kein Selbstgespräch, sondern hat diese konkrete Adresse. Ohne dieses Gebet lief die Geschichte ganz anders. Hat aber auch nichts mit einem Eingriff in die Freiheit Gottes zu tun. Immer spielt sich eine Geschichte ab zwischen Gott und uns Menschen, eine persönliche Beziehung. Gott ist und bleibt in all seinem Handeln frei und souverän, und dennoch lässt ER sich bewegen. Gott lässt sich durch die Fürbitte eines Menschen zum Erbarmen für sein ganzes Volk bewegen, und das in derselben Freiheit und Souveränität, die ihn schon immer ausgemacht hat. Haben wir, als Gemeinde Jesu Christi erst recht, nicht jede Menge Grund, es Mose gleich zu tun: heute, wo doch durch Jesu Tod und Auferstehung der Weg zu Gott dem Vater für immer frei ist **Anwalt zu sein für Gottes geliebte Welt am Abgrund?** Und damit **IHN, den rettenden Gott zu bewegen?** Das ist das Aufregende, dass sich Gott durch die Bitte eines Einzelnen bewegen lässt. Das muss uns staunen lassen.

Natürlich ist kein Automat; er hat ein Herz, Emotionen, die auch den Zorn nicht ausschließen. „Lass mich in Frieden!“ hat er sogar zu Mose gesagt, noch bevor dieser

ansetzen wollte zur Fürbitte, als sähe er es ihm an. Auch Gott muss innerlich erst verkraften, was wir so alles mit seiner Welt anstellen. Mag sein, dass Er unseren Glauben auch stellenweise auf die Probe stellt und herausfordert. Er wirft uns seine Gaben nicht hinterher wie faule Eier. ER will gebeten, bedrängt, bewegt sein von uns Menschen. Er gibt, indem wir es abholen bei IHM. So menschlich ist Gott, dass es ihm am Ende sogar reuen kann, was Er vorgehabt hat. Nicht zuletzt um seines geliebten Sohnes Jesus Christus willen, der jetzt bereits zur Rechten des Vaters – wir feiern ja bald Christi Himmelfahrt – pausenlos bei Gott für uns eintritt und bittet. In Seinem Sinn **Anwalt zu sein für Gottes geliebte Welt am Abgrund bewegt den rettenden Gott.** Und ein Zweites:

2) Anwaltschaft für die gottferne Welt fordert den gerechten Gott heraus.

Das jedoch darf nie vergessen werden. Es sind immer genauso schuldig gewordene, sich am Abgrund befindende Menschen, die Gott überhaupt bitten können. Der Vorwurf des Abfalls vom lebendigen Gott trifft immer wieder auch – uns selbst, ohne Ausnahme: Was wir tagtäglich schuldig bleiben an Zeit, Kraft und Liebe für andere, an Verständnis und Geduld. An konkretem Vertrauen im Alltag in unseren Gott. Es sind immer nur Sünder, die Gott so bitten dürfen. Oder dürfen wir das überhaupt, dem gerechten Gott so in den Arm zu fallen? Soll Gott etwa seinen heiligen Willen aufgeben?

Eine ganz gehörige Portion Schlitzohrigkeit steckt in der Fürbitte des Mose. Dass hier ein ganz massiver Abfall von Gott stattgefunden hat, unterschlägt er glatt. Vielmehr hält Er Gott vor, es wäre doch ziemlich inkonsequent, nach solch beeindruckenden Befreiungstaten jetzt sich von seinem Volk loszusagen. Die Ägypter werden sich nachträglich ins Fäustchen lachen und Dir hämisch vorhalten, dass Du nur zu dem einen Zwecke dein Volk aus ihrer Sklaverei herausgeholt hast, um ihm hier in der Wüste endgültig den Garaus zu bereiten. Er fordert den gerechten, den heiligen Gott heraus. Merkst du nicht, lieber Gott, wie Dein Ansehen, deine Ehre vor den Heidenvölkern vor die Hunde geht? Das kann doch nicht dein letztes Wort sein. In deinem eigenen Interesse solltest du jetzt einlenken. Was für eine Herausforderung an den gerechten Gott: **„Kehre dich ab von deinem glühenden Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst.“** Kehre dich ab, kehre um von diesem Weg, den du vorhattest. Dasselbe Wort wie Buße tun, umkehren, braucht hier Mose als Aufforderung an Gott. Das ist schon sehr kühn, wenn nicht gar vermessen.

Und er behaftet Gott auf seine Verheißungen: **„Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißten hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel....und sie sollen dieses Land besitzen für ewig.“** Du, Gott, hast es doch versprochen. So steh nun zu deinem Wort, so wahr Du Gott bist. Dein verheißenes Land als unveräußerliches Erbe – und keiner soll es am Ende besitzen? Wie ein Anwalt vor Gericht alle Register zur Verteidigung seines Mandanten zieht, so Mose hier nicht weniger für sein Volk. Gottes Taten und Zusagen sind für ihn entscheidend. Mose fordert den heiligen gerechten Gott heraus, weil er **an den barmherzigen rettenden Gott glaubt.**

3) Anwaltschaft für eine verwundete Welt bewegt den barmherzigen Gott

Heruntergekommen, am Ende ist dieses Volk Gottes im Angesicht des Goldenen

Kalbes, um kein Haar besser als in Ägypten. So sehr heruntergekommen, um seine Bestimmung gebracht, ist diese Welt verletzt, blutet aus unzähligen Wunden, dass sie auf nichts mehr angewiesen ist als auf Gottes Erbarmen. Wenn wir Nachrichten hören, wird uns schlecht. Jede Tagesschau gleicht einem Horrorfilm. Mose beruft sich auf den barmherzigen Gott. Gerade der gerechte und heilige Gott ist der barmherzige Gott. Die Befreiung aus Ägypten war nicht nur eine gewaltige Machttat, sondern eine Tat väterlicher Liebe. Gott hat sich über dieses Volk erbarmt. Er musste es nicht, keineswegs. Oft genug überlässt er Menschen den verheerenden Folgen ihres Tuns. Unser Verhalten, unsere Entscheidungen haben Folgen. Sträflich wäre es, das zu verschweigen.

Doch wo Menschen neu sich ihm zuwenden und nach ihm fragen, ihn anrufen, schreien und klagen zu ihm aus ganzem Herzen, da kann es geschehen: **ER lässt sich bewegen**. Gott kommt zu seiner Ehre, indem er sich über seine Menschen erbarmt. Wir als Christinnen und Christen, als Kirche Jesu Christi, dürfen es Mose gleichtun: Ihn bei Seinem Wort, bei seinen Verheißungen nehmen. Gott will auf seine Zusagen festgelegt sein: Gott mit seinen Verheißungen die Ohren reiben, wie Luther es in seiner plastischen Sprache zu sagen verstand. Gerettet ist, wer sich auf Gottes Erbarmen verlässt, wie der Name Jesu beinhaltet: Gott hilft, Gott rettet. Kann es sogar sein, dass das als Kirche Jesu Christi unsere ureigene Aufgabe ist, **Anwalt zu sein für Gottes geliebte Welt**. Alle Welt bedarf der Fürbitte. Auch wir leben von der Fürbitte von vielen Geschwistern. Wie anders wäre unser Leben verlaufen, und ganz gewiss nicht besser, sondern das Gegenteil davon, ohne die Fürbitte von vielen anderen.

Und keiner soll sagen, Gebet bedeute die Hände in den Schoß zu legen und auf die eigene Aktivität verzichten. Von wegen! Gebet setzt immer voraus, dass wir selber mit unserem Tun, unserem persönlichen Engagement, unserer Zeit, Kraft und Liebe für den andern da sind nach unseren Möglichkeiten, unser Bestes geben und Gott das Beste zutrauen. Ora et labora gehört zusammen: unser Gebet und unser bestmöglichstes Tun. Unser Bestes geben und Gott das Beste zutrauen. Das zu ändern, was wir ändern können, das Seinen guten Händen überlassen, was wir nicht ändern können, und die Weisheit, das Eine vom anderen zu unterscheiden. Das Erbarmen und die Vergebung, die wir selber durch Jesus Christus empfangen haben, soll auch dem andern, möglichst vielen anderen zugutekommen. Fürbitte sogar für unsere Feinde, für die, die uns das Leben liederlich machen und denen wir lieber aus dem Weg gehen: ihnen das Bestmögliche wünschen, was es gibt, nämlich Umkehr, das wäre es doch. Wagen wir es immer wieder frisch – die einzige Möglichkeit, mit Ihnen umzugehen -: Geben wir niemals den andern auf.

Der Theologe Manfred Josuttis hat einmal dem Sinn nach gesagt: Dass diese Welt immer noch nicht im Abgrund versunken ist, sondern nach wie vor besteht, verdankt sich der Tatsache, dass immer noch Gottesdienst in ihr gefeiert, sprich: dass christliche Gemeinde Fürbitte für sie hält. Jetzt wissen Sie ganz genau, warum Sie hier sind: Lassen wir niemals ab davon, in ganz persönlichem Gebet und in Gemeinschaft. Recht hat Nelly Sachs: „Gott ist ein Gebet weit von uns entfernt“.

Amen

Fürbittgebet

Gott unser Vater, Herr über Himmel und Erde,

wir danken Dir, dass Du Deine Macht über Himmel und Erde gebrauchst, um Deiner Schöpfung und uns allen Gutes zu tun. Danke, dass uns nichts Besseres geschehen kann, als in Deinen guten Händen zu sein. Wir danken Dir, dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen und dass Du uns mit dem Gebet eine Macht geschenkt hast, Dich, den gerechten und barmherzigen Gott zu bewegen, Deinen Menschenkindern Wege des Friedens zu bereiten.

Wir bitten Dich für die Menschen, die einsam, verzweifelt, krank an Leib oder Seele sind, keinen Ausweg mehr finden in ihrem Leben. Lass sie Hoffnungsperspektiven gewinnen durch Dein Wort, lass sie ein Licht erkennen am Ende des Tunnels, lass sie Hilfe und Beistand erfahren auch durch uns.

Wir bitten Dich für die Menschen, die verkehrte Wege gehen, die ihr Leben selbst bestimmen wollen und nur tiefer in Sackgassen geraten, dabei nicht bemerken, dass sie Deine Gebote missachten. Lass uns erkennen, was Wahrheit und Lüge ist und hilf uns, Menschen mit Liebe und Verständnis und nicht mit Selbstgerechtigkeit und Überheblichkeit auf Deinen Wegen zu begleiten.

Wir bitten Dich für Deine Gemeinden und Kirchen. Lass sie die Nähe zu den Menschen nicht verlieren, sondern neu suchen und praktizieren. Lass uns im Vertrauen auf Deine Verheißungen Deine gute Botschaft verkünden und leben und bewahre uns vor dem Irrtum, nur durch äußere Reparatur von Strukturen Deine Kirche zu retten. Lass uns leben, was wir glauben und so Menschen neu einladen, Dir ihr Leben anzuvertrauen.

Für alle Missionare bitten wir Dich, die auf Bequemlichkeit und Sicherheit verzichten, um Menschen in anderen Ländern Deine frohe Botschaft zu bringen und mit ihnen ihr Leben zu teilen. Für alle verfolgten Christinnen und Christen in dieser Welt bitten wir Dich, dass sie fest bleiben in Deiner Hand und weiterhin zu Dir und Deiner Botschaft stehen, aber auch, dass die Gewalt und Repression gegen sie aufhört.

Wir bitten Dich für alle, denen in ihrer Not das Wasser bis zum Hals steht, Menschen in den Kriegsgebieten der Erde, die aus den Trümmern ihrer Häuser fliehen und nicht wissen, wo sie bleiben wollen, die die Not auf abenteuerliche Fluchtwege treibt bis zu uns. Lass uns Herzen und Türen öffnen für sie. Hilf, dass die israelischen Geiseln endlich freikommen. Wehre allen Kriegstreibern. Lass die Menschen in Israel, im Gaza und in der Ukraine endlich aufatmen.

Herr, wie durch ein Wunder ist diese Welt immer trotz allem Chaos um uns herum in deinen guten Händen. Wir danken Dir dafür und bitten Dich: Halte uns fest und lass uns nicht los, bis wir Dich sehen können in Herrlichkeit.

Stilles Gebet, Vaterunser

Bußgebet

Herr unser Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus,

Du hast uns immer wieder eingeladen, Dich anzurufen, Dich zu bitten, Dich von Herzen zu suchen und bei Dir anzuklopfen, um Deines Sohnes Jesus Christus willen. Hab Dank, dass der Weg zu Dir frei und die Verbindung zu Dir hergestellt ist. Vergib uns, wo wir das Gespräch mit Dir versäumt haben und alles uns selber zugetraut haben. Vergib, wo wir mit uns selbst beschäftigt waren und die Not von Mitmenschen und das Elend Deiner Welt aus unserem Bewusstsein verdrängt haben. Vergib uns allen Eigensinn und Rechthaberei, und lass uns alles, was Menschen brauchen und wonach Deine Welt hungert und dürstet, von Dir erwarten.

Hilf uns, nach unseren Kräften für unsere Mitmenschen und für unsere Umgebung unser Bestes zu geben und Dir das Beste zuzutrauen. Lass uns nicht los.

Herr, erbarme Dich über uns.

Tagesgebet

Herr unser Gott,

es ist gut, dass wir mit dir reden, Dir alles sagen dürfen, was wir auf dem Herzen haben. Es befreit uns, vor Dir auszusprechen, was uns belastet. Es gibt so viel Grund, Dir für viele große und kleine Freuden zu danken, Es ist niemals hoffnungslos, Dir die vielen Nöte und Ängste unserer Welt ans Herz zu legen.

Lass uns niemals damit aufhören, Dich anzurufen, Dich, den Vater, den Sohn, den Heiligen Geist.

Amen